Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **7 (1947)**

Heft 20

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kurzbesprechungen

II. Für alle.

Belle et la Bête, La. Ciné-Office. F. Poesievoller, mit sehr viel Liebe und Sorgfalt gemachter Märchenfilm. cf. Bespr. Nr. 20. (II)

Fiesta. MGM. E. Ein noch nicht ausgewälztes Thema (die Ambitionen einer Matadorfamilie), wirklich gute Musik und mexikanische Volkstänze bilden die guten Qualitäten zu einer entspannenden und erfreulichen Unterhaltung. (II)

Buck privates come home (Die tolle Runde). Universal. E. Bud Abott und Lou Costello als Soldatentölpel und Rennfahrer. Manch gute Einfälle. Für Liebhaber dieser Art ganz unterhaltlich. (II)

Monsieur Vincent. SADFI. F. Das Lebensbild des Vaters der Armen des hl. Vinzenz von Paul. Von seltener Eindrücklichkeit und Schönheit durch Pierre Fresnay wohl in seiner besten Rolle (1. Preis für männliche Darstellung, Venedig 1947) unübertrefflich gestaltet. cf. Bespr. Nr. 20. (II)

III. Für Erwachsene.

Amanti in Fuga (Flucht der Verliebten). Sefi. Ital. Mit grossem Aufwand und Prunk gestaltetes Zeitgemälde aus dem letzten Jahrhundert an Hand des Lebensschicksals des Musikers Stradella. Sorgfältig gemachte Aufnahmen, im ganzen zu theatralisch, etwas fatalistisch und musikalisch mittelmässig. (III)

Dark mirror, The (Der schwarze Spiegel). Universal. E. Kriminalfall, der durch geschickte Anwendung der Psychoanalyse gelöst wird. Originelle Verquickung des Zwillingproblems. Sehr gekonnte Regie und gute schauspielerische Leistungen. cf. Bespr. Nr. 20. (III)

Ich folge Dir ans End der Welt. Emelka. D. Tragödie eines Dorf und Wald verbundenen Grossägereivorstehers. Im Rahmen früherer ähnlicher Filme, doch weniger gemütsbetont, dafür realistischer. Für Liebhaber dieser Art harmlose Unterhaltung. (III)

Monte Cassino. Sefi. Ital. Filmisches Kriegstagebuch über den Untergang des friedlichen Klosters. Viele fragmentarische Einzelschicksale von Mönchen und Flüchtlingen auf dem Hintergrund erschütternder Dokumentaraufnahmen. (III)

Mörder sind unter uns, Die. Präsens-Film. D. Ausserordentlich gut gemachter und sehr anregender Film von untadeliger Gesinnung zum Problem der Kriegsverbrecher in Deutschland, denen es als Konjunkturritter mit zynischer Selbstverständlichkeit gelang, wieder zu Bedeutung zu kommen. cf. Bespr. Nr. 19. (III)

Mr. Skeffington. Warner Bros. E. Die alternde Bette Davis spielt eine alternde Schönheit. Fällt gegenüber den künstlerischen und schauspielerischen Qualitäten ihrer frühern Filme auffallend stark ab. cf. Bespr. Nr. 19 (III)

Outlaw, The (Der Gesetzlose). Unartisco. E. Viel Lärm um nichts! Der Film scheint erheblich gekürzt und ist in der gegenwärtigen Form ein eher langweiliger Wildwester von mittelmässigen Qualitäten. (III)

Storm over Lissabon (Sturm über Lissabon). Monopol. E. Spionagefilm aus dem zweiten Weltkrieg nach gewohntem Schema. Unwahrscheinlich konstruiert und ohne besondere filmische Qualitäten. (III)

Tarzan and the huntress (Tarzan und die Jägerin). RKO. E. Neue Variation der üblichen Tarzangeschichten. Wegen eines Tanzes für ganz Jugendliche ungeeignet. Im übrigen harmlose Unterhaltung. (III)

IIIb. Für reife Erwachsene.

Nora Prentiss (Geraubtes Leben). Warner Bros. E. Darstellung des tragischen Niederganges eines Arztes, der nicht vermochte der ersten Versuchung zu widerstehen und dann in eine Kette von Missetaten gerät. Gepflegte Regie und gute Darstellerleistungen. Für denkende Menschen interessante Unterhaltung. (IIIb)

13 Rue Madeleine. 20th Century Fox. E. Halbdokumentarischer Spielfilm um die amerikanische Spionageorganisation. Im ersten (dokumentaren) Teil spannend und aufschlussreich, verliert aber nachher viel an Echtheit. Einige sehr brutale Kampf- und Folterszenen. (IIIb)

IVb. Ernste Reserven, abzuraten.

Black Narcissus (Schwarze Narzissen). Mondial-Film. E. Unglaublicher Kitsch über ein paar romantisch-hysterisch veranlagte Klosterfrauen. Diesem Rank-Film fehlt es an seriöser Auffassung des Ordenslebens sowie der Missionen und ist deshalb abzulehnen. (IVb)

Enfants du Paradis, Les (Kinder des Olymps). Monopol. F. Grossangelegter Liebesfilm auf dem buntbewegten Hintergrund des Pariser Komödiantenmilieus von 1830. Die grossen filmischen und darstellerischen Qualitäten vermögen nicht darüber hinwegzutäuschen, dass die Grundidee des Films und des Themas einem fragwürdigen Existenzialismus entspringt, dessen moralische Konsequenzen wir ablehnen müssen. cf. Bespr. Nr. 20. (IVb)

Panique. Idéal-Film. F. Künstlerisch hervorragend gestalteter Milieufilm. Wegen seiner defaitistischen und pessimistischen Grundhaltung strikte abzuraten. cf. Bespr. Nr. 18 (IVb)

Portes de la nuit, Les (Türen in der Nacht). Pathé-Monopol. F. Wieder ein französischer Film im Dienste des Existenzialismus, der durch seine fatalistische und defaitistische Grundhaltung die Menschen zum endgültigen Nichts führt. cf. Bespr. Nr. 19. (IVb)

Schwarze Spiegel, Der (The dark mirror) III. Erwachsene.

Produktion und **Verleih:** Universal; **Regie:** Robert Siodmak.
Hauptdarsteller: Olivia de Haviland, Lew Ayres, Thomas Mitchell, Richard Long usw.

Bei diesem Kriminalfilm wird der Zuschauer ganz unvermerkt aus seiner persönlichen Sphäre herausgerissen und zum Mitspieler bei der Entwirrung eines noch nicht abgedroschenen Themas gemacht. Filmische Mittel und Psychoanalyse haben hier erfreulicherweise einmal die Grenzen vernünftiger Anwendung nicht überschritten. Die Bildwirkung steht ganz im Vordergrund und zeigt oft nur symbolisch Gegenstände im grellen Licht oder in geheimnisvollem Halbdunkel. Fesselnd ist aber vor allem die Verquickung des Zwillingsproblems. Es gelingt dem Regisseur bis zum Schluss die Schuldfrage immer wieder von einem der Mädchen auf das andere abzuwälzen. Geschickt eingestreute Kleinigkeiten, wie z. B. der zerbrochene Spiegel, das schwarze Handtäschchen der einen und die sich steigernden Angstzustände der andern usw., verdichten die Atmosphäre der Spannung immer mehr. Ununterbrochen ist der Zuschauer genötigt, seine eigene Intelligenz ins Spiel zu setzten, um bei der Psychoanalyse die richtige Fährte keinen Moment zu verlieren. — Wesentliches zum Gelingen des Streifens trug denn auch die mit einem Oskar ausgezeichnete Hauptdarstellerin bei; sie vermochte in wirklich überzeugender Weise die Doppelrolle der Zwillingsschwestern verblüffend echt auszudrücken. — „Der schwarze Spiegel" ist ein ausgesprochener Unterhaltungsfilm, aber ein recht intelligenter. Es geht hier nämlich nicht um einen Kriminalfall, um des Kriminalfalles willen, sondern um die saubere Darstellung eines interessanten Problems, zu dessen Lösung keine geschraubten oder oberflächlichen Mittel Verwendung fanden. Der Film bietet im besten Sinne Abwechslung, Entspannung und geistige Anregung, alles Eigenschaften, die einem guten Unterhaltungsstreifen zukommen. 556

IVb. Ernste Reserven, abzuraten.

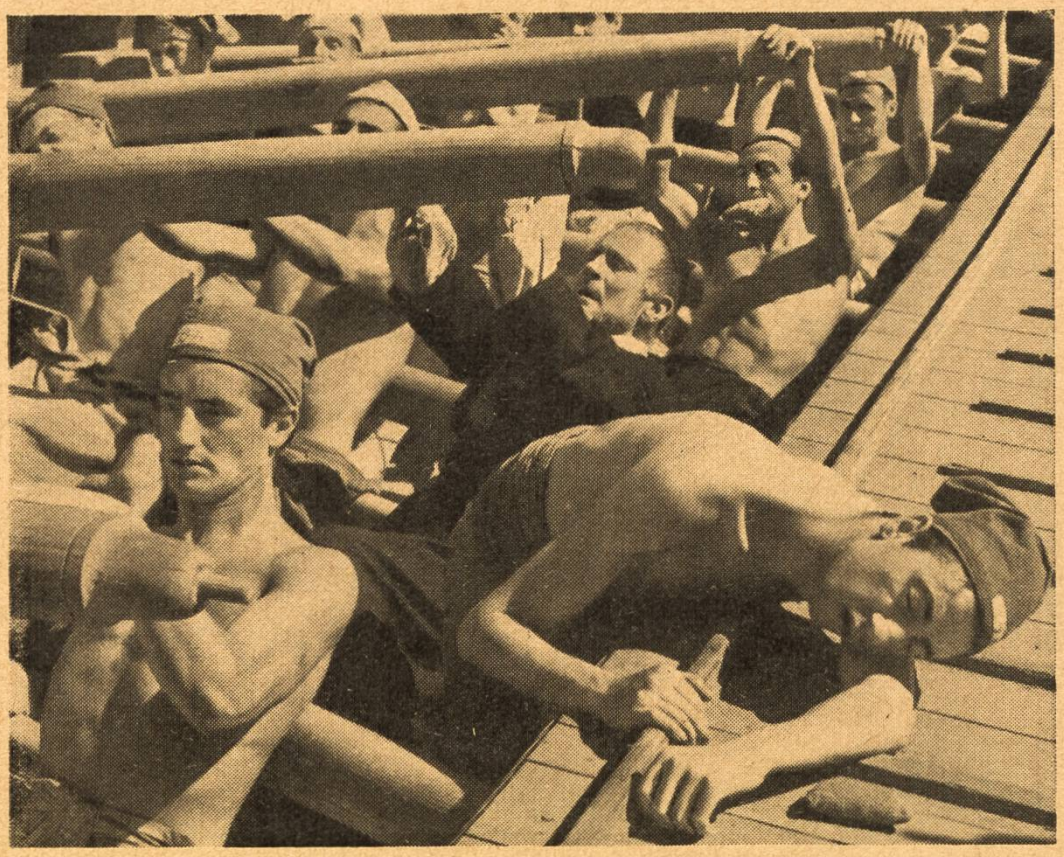
Les enfants du Paradis (Kinder des Olymps)

Produktion und **Verleih:** Pathé; **Regie:** Marcel Carné.
Hauptdarsteller: J. L. Barrault, Pierre Brasseur, Arletty, Maria Casacès, Marcel Herraud etc.

Einmal mehr haben wir hier einen französischen Film vor uns, dessen Inhalt unsere Ablehnung herausfordert, dessen künstlerische Form jedoch als meisterhaft bezeichnet werden muss. Es ist klar, dass die formalen Qualitäten in diesem Augenblick in der Luft hängen, da wir ja einem bedingungslosen „L'art pour l'art"-Standpunkt keine Gefolgschaft leisten können. Das Thema des Films ist eine grossangelegte Liebesgeschichte, die sich im Milieu des Pariser Komödianten-Lebens um 1830 abspielt. Aber es ist eine Liebesgeschichte ohne „Happy End", ein Drama im Sinne jenes ausweglosen Pessimismus', wie er von Marcel Carné und anderen französischen Filmschöpfern mit Vorliebe dargestellt wird. Garance (Arletty) ist gleichsam das Symbol des flüchtigen Glückes, das jenen immer wieder entrinnt, die es festzuhalten vermeinen. Die ganze Handlung entwickelt sich mit jener Zwangsläufigkeit und Unausweichlichkeit des antiken Fatalismus, dem die Menschen machtlos ausgeliefert sind. Die Philosophie des Existenzialismus übt auch in diesem Film ihren unheilvollen Einfluss aus und zeichnet ein Bild des Lebens, die unserer Auffassung diametral entgegengesetzt ist. Wenn man sich allerdings von vornherein über die geistige Richtung des Films im klaren ist, wird man sich als denkender Mensch keiner Gefahr aussetzen. Denn man wird das Falsche unschwer erkennen und dem Film gegenüber eine gewisse kühle objektive Einstellung bewahren können. Denn die Form ist nicht die eines suggestiven, naturalistischen Milieufilms; vielmehr hat Carné einen grossangelegten Prunkfilm geschaffen, in dem sich das Einzelschicksal ein wenig verliert. Der Grundgedanke eines unabänderlichen Schicksals erscheint so gemildert und übt nicht jene niederschmetternde Wirkung aus, wie sie etwa einem „Le jour se lève" zu eigen war. Darum fällt es uns auch leichter, die hohen filmischen und darstellerischen Qualitäten des Werkes zu geniessen, ohne den ethischen Masstab zu verlieren.

557

A. Z.
Luzern



Szene aus dem in dieser Nummer besprochenen französischen Film:

Monsieur Vincent

mit Pierre Fresnay, Aimé Clariond, Jean Debucourt, Lise Delamare u. a.
Regie: Maurice Cloche — Produktion: E. D. I. C. - U. G. C.

Pierre Fresnay wurde für seine Darstellung von Monsieur Vincent an der Biennale in Venedig mit dem für die beste männliche Darstellung ausgezeichnet.

In Paris fand der Film bei Presse und Publikum eine begeisterte Aufnahme und auch die Schweizer-Presse spendet ihm höchstes Lob.

Neue Zürcher Zeitung: ... Seine ethische Stosskraft ist wuchtig ... ein überdurchschnittlicher Franzosenfilm.

Schweizer Filmzeitung: Ein Film, der es verdient gesehen zu werden ...

Bouquet: Un film absolument remarquable. Pierre Fresnay a certainement donné dans ce film la plus belle composition de sa carrière.

Curieux: Un grand film français!

Schweizer Radio-Zeitung: Ein menschlich tief ergreifender Film.

Verleih: **SADFI S. A,** 9, rue du Marché, **Genève**

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern